

Karlsruher Kultureinrichtungen

Awareness Standards

Wir als Karlsruher Kultureinrichtungen möchten allen unseren Gästen und Mitarbeiter*innen eine gute und vor allem sichere Zeit ermöglichen. Um dies umzusetzen ist es notwendig, dass alle Beteiligten einer Veranstaltung ihre Grenzen kennen und die eigenen wie auch die der Anderen respektieren. Es liegt also in der Verantwortung aller (Gäste, Veranstalter*innen, Künstler*innen, etc.), dass eine Veranstaltung, ein sicherer Ort für alle ist.



Awareness = „to be aware“

Awareness bedeutet, sich über etwas bewusst sein. Dieses „etwas“ steht in unserem Verständnis von Awareness für bereits existierende gesellschaftliche Strukturen (in Bezug auf Diskriminierung und Gewalt), so wie die individuellen Grenzen und Bedürfnisse jede*r Einzelnen. Awareness bezeichnet einen achtsamen und bewussten Umgang mit Betroffenen von Diskriminierung und Gewalt.

1. Diskriminierendes Verhalten

Diskriminierendes Verhalten bezeichnet unangemessenes und ungerechtfertigtes Verhalten oder Sprache gegenüber Personen oder Gruppen ausschließlich basierend auf vorherrschenden gesellschaftlichen Strukturen.

Darüber hinaus steht neben diesem strukturellen Aspekt auch das individuelle Empfinden einer betroffenen Person, deren persönliches Erleben der Situation an erster Stelle steht.

2. Take care = sich kümmern, Hilfe anbieten

Geht zusammen mit „to be aware“, das heißt wir respektieren die individuellen Grenzen und Bedürfnisse von Personen.

Wir möchten für alle Besucher*innen einen sicheren Ort (safe space) schaffen, indem wir niederschwellig Hilfe anbieten auch für diejenigen, die es vielleicht im ersten Moment nicht schaffen, Hilfe zu holen. Das können z.B. Aushänge mit E-Mail-Kontakt / Notfallnummern sein oder Awareness Teams, die beobachten und in übergriffigen Situationen agieren. Auch im Nachhinein können sich Betroffene über die ausgeschilderten Kommunikationswege an die Einrichtung wenden.

3. Nur JA heißt JA!

Grenzen sind individuell und unterliegen keiner festen Definition. Was für einige nur ein Spaß ist, kann für dich schon ein Übergriff sein und es ist wichtig, das als solchen zu begreifen. Du entscheidest selbst, was für dich eine Grenze überschreitet.

Schlechte Erfahrungen prägen diese persönliche Wahrnehmung und können Empfindungen triggern, deshalb respektieren wir deine Einschätzung der Situation und würden das Geschehene nie verharmlosen.

Wir nehmen dich ernst und versuchen dir bestmöglich zu helfen, um dich aus der unsicheren Situation zu bringen. Wir dulden keine Gewalt jeglicher Art (körperlich, sexualisiert oder psychische) und werden die Situation diskret und sofortig auflösen sowie Konsequenzen für die übergriffige Person, sei es verbal oder durch das Verwehren des Zutritts zu den Räumlichkeiten (ggf. durch ein Hausverbot), ziehen.

Wendet euch auch nach der Erfahrung gerne an uns!

Grundsätzlich gilt bei uns: Nur Konsens ist okay!

4. Was tun, wenn meine Grenzen überschritten werden, ich einen Übergriff erfahren habe oder etwas beobachte, das ich als solchen empfinde?

Solltest du selbst eine Situation erfahren, in der deine Grenzen überschritten werden und du dich unwohl fühlst, dann spreche bitte unser geschultes Personal am Tresen oder Einlass der Veranstaltung an. Wenn du mit Freund*innen unterwegs bist und dich sicherer fühlst dir bei ihnen Hilfe zu suchen, dann spreche sie auf die Situation an und schaffe ein Bewusstsein dafür. Sie können sich dann auch stellvertretend an unser Personal wenden. Beobachtest du eine Situation, von der du denkst, dass sie die Grenzen einer anderen Person überschreiten und du es dir selbst zutraust, dann sprich die Person an und biete Hilfe an. Sei ein Ally und frage, ob das Geschehene überhaupt im Interesse der Person war. Ansonsten melde dich jederzeit bei uns! Wir übernehmen das gerne.

Wir dulden keine Form von Diskriminierung (strukturell), kein Sexismus, kein Rassismus, keine Arschlöcher!

5. Barrieren werden minimiert

Unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei zugänglich und wir bieten Sitzplätze für mobilitätseingeschränkte Personen an. Ebenso sind in allen Einrichtungen behindertengerechte Toiletten vorhanden. Bei Bedarf suchen wir gerne nach individuellen Lösungen. Begleitpersonen erhalten kostenlosen Eintritt.

Wir achten darauf, dass Kinder vor Gefahren geschützt werden und weisen Besucher*innen mit Kindern darauf hin.

Alle Infos sind auf der Webseite zu finden.

6. Personal

Alle Mitarbeitenden haben eine Awareness Schulung gemacht und kennen das Awareness-Konzept. Mitarbeitende, die von externen Dienstleister*innen bei uns tätig sind, werden über die Standards informiert.

Das Personal ist proaktiv und greift ein, bevor Probleme und Vorfälle eskalieren.

Sie sind offen und freundlich und können deeskalierend wirken.

Sie kennen die Anweisungen, wie bei Vorfällen zu handeln ist, z.B. Täter*in entfernen, Hausverbot erteilen, Polizei rufen. Sie wissen, wer wann was zu entscheiden hat.

Sie kennen das Awareness-Team, das bei Bedarf bei Veranstaltungen zusätzlich eingesetzt wird und deren Konzept und Vorgehen.

Bei Bewerbungs- und Einstellungsgesprächen wird unsere Haltung sowie die Haltung der Bewerber*innen zur Awareness thematisiert.

7. Awareness im Booking

Awareness ist die Gestalt, die das Booking annehmen soll. Es ist die Verantwortung, Künstler*innen zu fördern, die sonst nicht oder zu wenig gefördert werden. Das bezieht sich zum einen auf die lokale Szene. Diese soll vernünftig eingebunden werden, um eine Community entstehen zu lassen, die nachhaltig und weiter zusammenwächst und sich vernetzt.

Zum anderen sind das Künstler*innen und Gruppen, die aufgrund ihrer Identität, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe und/oder ihrer Inhalte unterrepräsentiert sind. Wir möchten eine Pluralität an Künstler*innen aufleben lassen. Fernab einer inhaltlichen Monokultur und hin zu einer ganzheitlichen Diversität.

Wir wollen Vielfalt fördern und Menschen aus unterschiedlichen Kontexten ansprechen. Insbesondere beim Booking achten wir darauf und informieren Künstler*innen über unser Awareness-Konzept.

Die unterzeichnenden Einrichtungen verpflichten sich zur Einhaltung dieser Standards:

Alte Hackerei – Sau e.V.

jubez – Stadtjugendausschuss e.V.

Substage Karlsruhe e.V.

Tollhaus

Januar 2025